

A Tale of Two Saints. The Martyrdoms and Miracles of Saints Theodore “the Recruit” and “the General”. Critical introduction, translation and commentary by JOHN HALDON (Translated Texts for Byzantinists 2). Liverpool: Liverpool University Press 2016. XIII, 146 S., Kt. – ISBN 978-1-78138-282-0 (Hardback £ 75.00); ISBN 978-1-78138-166-3 (Paperback £ 18.99)

- MICHAEL GRÜNBART, WWU Münster (gruenbart@wwu.de)

Im vorliegenden zweiten Band der Übersetzungen byzantinischer Texte stehen die Viten der Militärheiligen Theodoros Teron (Τήρων; „des Rekruten“) und Theodoros Stratelates (Στρατηλάτης; „des Generals“) im Mittelpunkt. In der Einleitung (S. 1–17) werden die Kulte der beiden Heiligen vorgestellt. Die beiden ursprünglich waffenlosen Heiligen entwickelten sich im Laufe des Hochmittelalters zu den prominentesten Vertretern der Militärheiligen. Zeitgleich zu dieser Publikation fand in Recklinghausen eine Ausstellung zu diesem Thema statt (siehe die Publikation: EVA HAUSTEIN-BARTSCH [Hg.], Von Drachenkämpfern und anderen Helden. Kriegerheilige auf Ikonen: Katalog zur Ausstellung im Ikonen-Museum Recklinghausen 2. Oktober 2016–12. Februar 2017. Recklinghausen 2016).

Theodoros Teron erlitt sein Martyrium unter Maximianus Galerius und Maximinus Daia (305–313) in Amaseia, wo bis in die Tage des Metropoliten Ioannes Mauropous (11. Jahrhundert) eine Säule gezeigt wurde, an die der Soldat gebunden wurde; seine Gebeine wurden bald nach Euchaïta transferiert. Theodoros hatte sich im Winterlager in der Provinz Hellespontos aufgehalten, als er wegen seiner christlichen Glaubensüberzeugung angeklagt worden war. Er war verhört worden und ihm war Zeit gegeben worden, sich zur Umkehr zu entscheiden. Er hatte diesen Freiraum aber genutzt, um den Tempel der Kybele in Amaseia anzuzünden. Danach wird das mittelalterliche Euchaïta (heute Avkat), der Verehrungsort des Theodoros Teron, näher unter die Lupe genommen (bes. S. 13–17). Diese Region wurde von JOHN HALDON und seinem Team seit einiger Zeit kulturgeschichtlich und topographisch untersucht.

Theodoros Teron war nicht nur im östlichen Mittelmeerraum ein gern verehrter Heiliger, sondern er hat auch im Westen zahlreiche Spuren hinterlassen. In den einleitenden Kapiteln wird nur am Rande darauf eingegangen

(S. 11). So findet sich bereits im 6. Jahrhundert in der Apsis der Kirche Ss. Cosma e Damiano, einer Stiftung des Papstes Felix IV. (526–530) in Rom, ein Mosaik von ihm (allerdings noch nicht kriegerisch, sondern in seiner Amtstracht schreitend); im siebten Jahrhundert hatte er dort eine eigene Kirche. Bildlich ist der heilige Theodor auf einer Schale aus Silber dargestellt, auf zwei Tonikonen aus Vinica (Виница in Mazedonien) tritt er bereits als berittener Heiliger auf, der einen Drachen aufgespießt hat. Die frühesten schriftlichen Quellen zu diesem Motiv liegen allerdings nicht vor dem 8. Jahrhundert. Seine Prominenz im Westen wird dadurch unterstrichen, dass er es sogar zum Patron von Venedig brachte (Dogenkapelle). Allerdings verlor er seine Bedeutung durch die Überführung der Gebeine des Hl. Markus aus Alexandria in die Lagunenstadt im Jahre 828. Ein Standbild des Hl. Theodoros ist immer noch auf einer der beiden byzantinischen Säulen auf der Piazzetta neben dem Dogenpalast zu sehen. In Venedig findet man noch heute Reliquien des Heiligen. Diese wurden gegen Ende des lateinischen Kaiserreichs durch einen venezianischen General aus Mesembria (heute Nessebar) nach Konstantinopel gebracht (1257). Zehn Jahre später wurden sie nach Venedig überführt und dort in der Kirche San Salvador im Sestiere San Marco deponiert.

Theodoros Stratelates wurde spätestens im neunten Jahrhundert Partner des Theodoros Teron, der Dichter Ioseph Hymnographos († 866) kannte jedenfalls noch nicht das heilige Paar. Dem Kult zuträglich war die Intervention des Theodoros Stratelates in einer Schlacht Kaiser Ioannes I. Tzimiskes' gegen die Rus (971) (S. 9–10). Noch aus spätbyzantinischer Zeit gibt es Berichte davon, dass die heiligen Theodoroi byzantinischen Machthabern im Feld hilfreich zur Seite standen. Theodoros Pediasimos (14. Jh.) hat die legendäre Erscheinung aus der Regierungszeit des Theodoros II. Laskaris, des Kaisers von Nikaia (1254–1258), aufgezeichnet. Die beiden Heiligen und Namenspatrone des Kaisers verhalfen durch ihre alleinige Präsenz ihrem Schützling zum Erfolg bei der Einnahme von Melnik in Bulgarien. In Serres steht die Kirche der Heiligen Theodoroi (kurz S.11), in der auch ihre Häupter und ihre Schwerter als Reliquien aufbewahrt wurden. In Abschnitt 2 (S. 20–57) diskutiert HALDON die Natur der Textsorte Wundererzählung sowie hagiographische Sammlungen und die Textüberlieferung (S. 40). Die Viten der Theodoroi sind in Handschriften vom 10. bis zum 16. Jahrhundert tradiert worden.

Ausgewählt, übersetzt und kommentiert werden die folgenden fünf Texte (S. 58–124): Vier für Theodoros Teron (BHG 1765c (S. 58–82), BHG

1761 (S. 83–89), BHG 1765 (S. 90–92) und BHG 1764 (S. 92–111) sowie einer für Theodoros Stratelates (BHG 1752 [S. 112–124]). Diese zeigen die Bandbreite und den motivischen Schatz der hagiographischen Erzählung, werfen aber auch Schlaglichter auf die Alltagsprobleme der Bevölkerung: Es geht um Diebstahl (Huhn, Silberplatte), Armut und Steuerschulden. Eine reiche Bibliographie und ein fast vollständiger Ortsindex beschließen den Band, der profund in das Thema Kriegerheilige einführt.

**Keywords**

hagiography; martyr; military saints; Theodoros Stratelates; Theodoros Teron